

St. Peters Bote,

die älteste deutsche katholische Zeitung Canadas, erscheint jeden Donnerstag zu Münster, Sask., und liefert bei Vorauszahlung: für Canada \$1.00 für andere Länder \$1.50

St. Peters Bote. Ein Familienblatt zur Erbauung und Belehrung.

Die erste deutsche katholische Zeitung Canadas, wird mit Empfehlung des hochw. Bischofs Pascal von Prince Albert und des hochw. Erzbischofs Langevin von St. Boniface wöchentlich herausgegeben von den Benedictiner-Mönchen zu Münster, Sask., Canada.

9. Jahrgang No. 43 Münster, Sask., Donnerstag, den 12. Dezember 1912 Fortlaufende No. 439

St. Peters Bote,

the oldest German Catholic newspaper in Canada, is published every Thursday at Münster, Sask. It is an excellent advertising medium. Subscription \$1.00 per year, payable in advance.

Aus Canada.

Saskatchewan.

Herr Bradshaw, das konservative Provinzial-Legislaturmitglied für Prince Albert hat seine Resignation als Mitglied der Kommission, welche die Angelegenheiten, die laut einer Verfügung des Dominion-Parlamentes mitglied des Nob. Rogers bei den Wahlen in Saskatchewan vorgetragen sein sollen, zu untersuchen hat, eingereicht.

Die Legislatur hat eine Resolution angenommen, in der sie die Anklagen des Reginaer „Province“, einer konservativen Zeitung, über die oben genannte Kommission verurteilt und der Legislatur derogatorisch bezeichnet.

Die Zeitung hat nämlich die Kommission als parteiisch dargestellt und die Herren Vole, McNeill und Magee Creaturen von Turgeon, Calder und Scott genannt.

Die Legislatur hat sich die Scott Regierung zu Gunsten der freien Einfuhr von Bauholz, Maschinöl, Gasolin, etc. und einer Zollermäßigung an Farmmaschinen und Zement ausgesprochen.

British Columbia.

Auf Grund des ihr von der Dominionregierung erteilten Rechtes hat die Zeitung der Grand Trunk Pacific den ersten Fortbeamteten von British Columbia, H. S. McMillan, benachrichtigt, daß in diesem Winter etwa 600,000 Bahnschwellen in der Nähe von Tete Jaune Cache geschnitten werden werden.

Die Gesellschaft ist berechtigt, alle Schwellen aus grünem Holz schneiden zu lassen. Es wird jedoch der Versuch gemacht werden, 150,000 Schwellen aus Beständen zu schneiden, in denen das Holz infolge von Waldbränden bereits trocken ist.

Man will dadurch feststellen, ob grünes oder trockenes Holz sich besser für diesen Zweck eignet.

Nach den Zahlungsbilanzen welche der Einwanderungs-Kommissioner von Winnipeg vorlegen vermindert hat, sind in der Zeit vom 1. April bis zum 1. Oktober ds. Js. 100,000 Anwohner aus den Ver. Staaten nach dem westlichen Canada eingewandert, um sich da niederzulassen.

Ver. Staaten.

Washington, D. C. Der Jahresbericht des Bundes Schatzamtssekretärs Franklin McVeagh giebt soeben dem Bundeskongreß zu. Der Sekretär tritt für radikale Reformen des Bank- und Währungs-systems der Ver. Staaten ein, das er „unvernünftig und unwirtschaftlich“ nennt.

Ein Defizit in Höhe von \$22,556,923 steht, abgesehen von den Panamanakanal-Ausgaben, im nächsten Fiskaljahr zu befürchten. Mit den Panamanakanal-Ausgaben geht es auf \$52,730,455 hinauf. Der Sekretär macht eine lange Reihe von Verbesserungsvorschlägen.

Schlechte Schienen, unvernünftig schnelles Fahren sowie Nachlässigkeit erklärte der zwischenstaatliche Handelskommissioner Clerk für die Hauptursache der vielen Eisenbahnunfälle im Lande, welche jährlich Unmassen von Menschenleben fordern.

Präsident Taft hat den Rev. William S. Ketcham, Direktor des Bureaus der katholischen Indianermissionen, zum Mitglied des Rates der Indianer-Kommission ernannt anstelle von Kardinal Gibbons, der aus der Kommission ausgeschieden ist, weil er ihr nicht genügend Zeit zu widmen vermochte.

Dom Kriegsschauplatze.

Am 3. Dez. wurde in Baghische der Waffenstillstand zwischen der Türkei und den Balkanstaaten, mit Ausnahme Griechenlands, unterzeichnet. Die Bedingungen des Waffenstillstandes sind: 1. Die turkischen Streitkräfte werden in ihrer gegenwärtigen Stellung; 2. Die belagerten türkischen Festungen sollen nicht neu provianziert werden; 3. Die Neuorganisation der bulgarischen Feldarmee soll über das Schwarze Meer und Adrianopel erfolgen, und zwar soll sie 10 Tage nach Unterzeichnung des Waffenstillstandes ihren Aufbruch nehmen; 4. Die Friedensverhandlungen sollen in London am 13. Dez. beginnen.

Serbien hat beschlossen, die Regierung seiner Forderungen den Großmächten zu überlassen. Oesterreich-Ungarn hat dem Vorschlag des britischen Sekretärs des Neuen, Sir Edward Grey, zugestimmt, die Lösung der gesamten Balkanverwirrung einer Konferenz der Vorkonferenzen der Großmächte in London zu überlassen. So sind dem europäischen Frieden die Wege geebnet.

Der türkische Minister hat den Plan einer autonomen Regierung für Albanien ausgearbeitet, der nun dem Sultan unterbreitet wird. Ismail Kemal Bey hat die Forderung der Unabhängigkeitserklärung Albanien benachrichtigt.

Der dritte Treadnought der österreichisch-ungarischen Marine wurde vom Stapel gelassen. Der Taufakt wurde von der Erzherzogin Marie Christine vollzogen, die dem Kolof den Namen „Prinz Eugen“ gab.

Ausland.

Berlin. Im Deutschen Reichstage wurde die Jesuitenfrage von dem Zentrumsführer Dr. Spahn zur Sprache gebracht. Der Redner verlas eine Erklärung seiner Fraktion, die sich gegen die kirchlich von dem Bundesrat vorgenommene Auslegung des Jesuitengesetzes aus dem Jahre 1872 richtet.

Die Zentrumspartei erteilte der Regierung ein Misstrauensvotum, indem Dr. Spahn erklärte, die deutschen Katholiken hätten alle Vertrauen verloren, daß der Reichstanzler und der Bundesrat die katholischen Erfordernisse einer gerechten Erwägung unterziehen würden, und werden ihr Verhalten dementsprechend einrichten.

Der Reichstanzler erklärte, die Protestanten seien stets gegen die Jesuiten gewesen, die selbst in vielen katholischen Ländern nicht geduldet wurden, wegen ihrer strengen Betätigung in Politik, Kirche und Schule, ihres internationalen Charakters und ihrer Gegnerschaft gegen den modernen Staatsgedanken.

Der Reichstanzler sagte ferner: Wenn 21 Millionen Katholiken das Jesuitengesetz aufgehoben sehen, möchten, verlangen 40 Millionen Protestanten, daß es beibehalten werde. Zum Schluß warnte er das Zentrum vor Erneuerung des Kulturkampfes der neunziger Jahre.

Kirchliches.

Regina, Sask. Am 8. Dezember hat Bischof Mathien in der St. Marien Kirche die Messe gelesen und die Anwesenheit von Münster das Sakrament der Firmung gespendet. Am Abend fand die Einweihung des Altars des neuen St. Marien Kirchen im St. Josephs-Kloster (St. Josephs-Kloster) statt. Gleichzeitig wurde die Firmung der englisch und französisch sprechenden Katholiken von der deutschen St. Marien Gemeinde vorgenommen.

Wien. Kaiser Franz Joseph konnte am 2. Dez. auf eine 64-jährige Regierungzeit zurückblicken. Der Tag wurde in Wien festlich begangen, und die Stadt prangte in Flaggenhonneur.

Der dritte Treadnought der österreichisch-ungarischen Marine wurde vom Stapel gelassen. Der Taufakt wurde von der Erzherzogin Marie Christine vollzogen, die dem Kolof den Namen „Prinz Eugen“ gab.

Charlottetown, P. E. C. Am 2. Dezember ist hier Bischof A. G. McDonald in seinem 72. Lebensjahre gestorben. Er wurde am 28. August 1840 zum Coadjutorbischof von Charlottetown ernannt und am 1. Mai 1841 wurde er Bischof der Diözese anlässlich des Todes seines Vorgängers, des Bischofs Peter McIntyre.



Der einige aus demselben Gefolge traten.

Plötzlich öffnete sich die Thüre, und der Herr trat in die Stube. Einem der Weiber war zu ihm gelangt und hatte ihm händelnd erzählt, was sich bei Wenzel begeben. Da hatte er sich gleich aufgemacht, um solcher Verbüßtheit zu steuern.

Nicht stand er in der dichtgefüllten Stube und sah vor sich nichts als vom Trunke geröthete Gesichter. Ein schmerzlicher Zug ging über sein milchweißes Antlitz, und seine Stimme bebte, als er ernst und langsam sagte: „Aber, liebe Leute, wie könnt ihr den Tag des Herrn so entheiligen?“

Am Augenblicke wurde es still, die Burichen blickten verlegen vor sich auf den Tisch, und der lange Lips drückte sich in die Erde neben dem großen Stuhle. Wenzel war aufgesprungen, er drängte sich neben den Herrern und sagte mit weinerlicher Stimme: „Ach, hochwürdiger Herr, das habe ich ihnen auch schon gesagt, aber sie hören nicht. Helfen Sie mir doch! Soll ich den Verwalter rufen?“

„Die Knochen schlage ich dir entzwei, wenn du dich von der Stelle rührst,“ schrie Heinz und hob drohend die Faust gegen den Wirth.

„Was thun wir dem Schlimmen, Herr Herr? Der Graf hat kein Recht, uns die Stube zu verbieten, und was wir trinken, das bezahlen wir auch.“

Der junge Bauer war aufgesprungen und stand mit flammendem Auge dem Greise gegenüber.

„Dieser sah ihn ruhig an, aller Augen waren auf ihn gerichtet.“

„Heinrich,“ sagte er mit weicher Stimme, „wenn deine gute Mutter dich jetzt sähe! Es ist gut, daß der Herr sie in seinen Frieden aufgenommen hat.“

Heinz sank auf seinen Stuhl zurück. Die Erinnerung an seine gute, sanfte Mutter trat ihm wie ein Schwelger. Er glaubte, ihr Bild vor sich zu sehen, glaubte den milden, vorwurfsvollen Blick auf sich gerichtet, mit dem sie sein aufbrausendes Wesen so oft gezügelt, und er senkte den Kopf tief auf die Brust herab.

Ein unheimliches Schweigen trat ein.

Da erhob sich der alte Barthel und sagte: „Wollen Sie es gutheißen, Herr Herr, wie der Graf uns behandelt? Ist es den Leuten zu verdenken, wenn sie sich auflehnen gegen seine Tyrannie?“

Der Herr erwiderte: „Auch ich behaupte die Härte, mit der der Guts-herr seine Rechte ausübt. Aber glaubt ihr denn, daß euer Trost ihn milder stimmen wird? Und wenn ihr zu der Auflehnung gegen die Herrschaft auch noch die Verachtung gegen Gottes Gebot fügt, wie könnt ihr da hoffen, daß Segen auf euren Thun ruhen werde? Ihr laßt Wind, und Sturm wehet ihr entgegen.“

„Gehet nach Hause, liebe Leute,“ fuhr er bittend fort, „betreite eure armen Mütter und Frauen von der Angst, in die ihr sie gestürzt. Fügt euch jetzt in euer Schicksal und laßt beruhigen, ihr werdet mehr dadurch erreichen als durch unverständigen Trotz. Wenn der Graf euren guten Willen sieht, wird sein Jörn sich legen, und ihr mögt ihm dann eure Klagen vortragen. Ich selbst bin bereit, euch dabei zu helfen.“

Er schwieg. Die jüngeren Burichen murmelten, die älteren und besonnenen Leute aber trauten ihr Bier und berließen die Stube.

Der Herr wich nicht von seiner Stelle. Hoch aufgerichtet stand er da und ließ das ernste, klare Auge ruhig über die Zurückbleibenden schweifen. Diesen wurde die Gegenwart des würdigen Greises, der sie alle von Kindesbeinen an kannte, der sich ihnen stets freundlich und gütig bewiesen, unbehaglich, aber seiner wagte es, ihm entgegenzutreten.

„Heinz hob den Kopf und sah den Herrern an. Ihre Mäute trafen sich, und es war dem jungen Bauern, als lese er in seiner Seele, daß er sich nicht beugen sollte.“

Er stand auf, schob seinen Krug zurück, ließ das Geld zusammen, das er eingekommen, und übergab es schweigend dem Wirth. Dann schritt er zur Thüre.

„So ist's recht, mein Sohn,“ sagte der Herr und reichte ihm die Hand. Doch Heinz nahm sie nicht, und ohne Gruß verließ er die Stube.

„Nun folgte der Schied, andere schlossen sich an, und bald war die Stube leer.“

„Gott sei Dank, daß Sie gekommen sind, Herr Herr,“ sagte der alte Wenzel, „wer weiß, was die un-bändigen Burichen noch angefangen hätten. Aber nicht wahr, Sie werden bei dem gnädigen Herrn für mich zeugen, daß ich unschuldig bin!“

„Beruhige dich darüber,“ antwortete der Herr und wandte sich auch zum Gehen. Für den Augenblick war es ihm zwar gelungen, den feindlichen Aufbruch zu dämpfen, aber er verheißte sich nicht, daß er irgend ein neuer Anlaß die Erbitterung des Volkes wieder zu neuem Sturm entfachen würde, und besorgten Herzens schritt er seiner Wohnung zu.

Georg mußte an diesem Morgen das Haus bewachen. Er sah auf seinen Entschlafenen und las ein Buch, das er aus der Fremde mitgebracht. Schon

hatte er die rührende Geschichte von Paul und Virginia gelesen, er konnte sie fast auswendig. Aber Neues gab es im Dorfe nicht, Nachrichten beim Herrn Herr, und den mochte er nicht anreden. So blätterte er denn wieder einmal in dem Buche, das so froh begann und so traurig schloß, und ließ seine eigenen Gedanken um die Gedanken des Schriftstellers herumflattern, recht wie bunte Schmetterlinge, die um schöne, duftige Blumen gaukeln. Er hatte ja auch viel zu denken, besonders heute am Sonntag. Der grüne Wald tauchte vor ihm auf, durch die Stämme schimmerte ein helles Kleid, eine liebliche Stimme klang an sein Ohr, und ein rothiger Mund bot sich zum Kusse. Das Buch ruhte auf seinen Knien, er las nicht mehr. Aber um sein Gesicht woben sich wie Frühlingsschein, sein Auge leuchtete, und seine Brust hob sich in freudiger Hoffnung.

„Jutta!“ kullerte er vor sich hin, und ein glückliches Lächeln umspielte seine Lippen. Da wurde die Thüre langsam geöffnet, und Steffen trat seinen struppigen Kopf in die Kammer. Er sah auf, als fürchte er sich vor dem Schall seiner Schritte, kam er näher und trat zu dem Bruder.

„Was willst du, Steffen?“ fragte dieger etwas unruhig.

Der Jude wurde verlegen und bohrte die Finger in die Knopflöcher seiner abgetragenen Jacke.

„Wer hat dich geschickt?“

„Niemand,“ antwortete Steffen leise und blickte ängstlich nach der Thüre. Das Gebahren des Burichen war so seltsam, daß Georg sich verwunderte.

„Nun?“ fragte er, „was willst du?“

„Ich möchte dir etwas sagen,“ kam es flüsternd von den Lippen des Knaben.

„So laß hören!“

Steffen trat noch näher an den Bruder heran.

„Du mußt mir erst versprechen, daß du es niemand sagst,“ kullerte er, „nicht dem Vater und nicht der Mutter, auch Anna nicht. Du allein sollst es wissen.“

„So sprich!“

„Sagst du es auch wirklich nicht?“

„Nein.“

Steffen legte den Mund an Georgs Ohr und raunte ihm zu: „Weißt du, ich habe das Fenster eingeworfen!“

Georg sprang auf, das Buch fiel auf den Boden.

„Du?“ rief er ganz erstaunt und musterte das blöde Gesicht des Burichen, der ganz roth geworden war, „du?“

„Ja, ich, aber du darfst es niemand sagen,“ erwiderte Steffen grinsend.

„Warum hast du es gethan?“

„Weil mich der Verwalter mit der Peitche geschlagen hat.“

„Warum hast du denn nicht dem das Fenster eingeworfen?“

„Das weiß ich nicht,“ antwortete Steffen, „ich war böse.“

Georg setzte sich wieder. Das also war die Lösung des Räthels, das so viel Unheil heraufbeschworen.

„Junge, Junge, da hast du etwas Schönes angefangen!“ sagte er leise.

„Wenn das der Graf wüßte!“

Steffen machte ein furchtames Gesicht.

„Ich thue es auch nicht wieder,“ sagte er, „aber du sagst es ihm doch nicht.“

„Nein, das werde ich nicht thun.“

„Siehst du, ich wußte es, und jetzt ist es gut.“

Die Jüge des Burichen hellten sich auf, und sein breiter Mund verzog sich zu einem Lächeln.

„Nicht ist es gut,“ wiederholte er noch einmal, und dann schlich er wieder fort.

Georg dachte nach. Der unverständige Junge hatte sich offenbar keine Rechenhaft gegeben über das Verhängnisvolle dieser That. Aber so viel mußte er doch erkannt haben, daß der Wurf etwas Schlimmes gewesen, weil so viel davon gesprochen worden. Nun war er zu ihm gekommen, um sein Herz zu entlasten, und es deutete ihm, daß er damit der Schuld ledig sei. Georg begriff wohl, wie die Nachjust in dem groß fühlenden Jungen entstanden war, trotzdem ärgerte er sich, daß gerade Steffen, sein Bruder, den Stein geschleudert hatte, der den Grafen in solche Wuth versetzte. Mühte er doch selbst die Schuld des Burichen auf sich nehmen.

Er schüttelte den Kopf, hob das Buch auf und schritt gedankenvoll in der Kammer auf und nieder.

„Was thut's?“ sagte er endlich.

Steffen hat im Grunde den rechten Ausdruck für die Stimmung des Volkes gefunden. Von mir wird niemand etwas erfahren.“

Zu Mittag erzählte der alte Barthel seinem Sohne von dem Aufritt in der Stube und hielt kräftig auf Heinz, der sich von dem Pastor wie ein Schulbube habe meistern lassen.

Georg bedauerte es nicht, wie sein Vater, daß er dabei gefehlt, auf solche Art war eine Aenderung der Zustände nicht zu erwarten.

(Fortsetzung folgt.)

Alle gleich.

„Einbrecher: Ich will nicht Ihr Leben, nein, nur Ihr Geld!“ — Dienst-mädchen: Gehen Sie weg, Sie sind wie alle Männer!

### Beliebte Volkskalender für das Jahr 1913.

**Benziger's Marien-Kalender.** Groß Quartformat, Karbondruck-Zeichnung, Feinvergoldung, 100 Illustrationen, 3000 Karten, 7 Faltblätter, mehrfarbig, 2-jähriges Kalenderium, hübscher Wandkalender, Preis 20 Cts.

**Einsiedler Kalender.** Quartformat, Karbondruck-Zeichnung, 40 Faltblätter, 4000 Karten, 7 Faltblätter, 2-jähriges Kalenderium, hübscher Wandkalender, Preis 20 Cts.

**Christkinds Kalender.** Für die Kleinen. Bei Karbondruck-Zeichnung, 40 Faltblätter, 4000 Karten, 7 Faltblätter, 2-jähriges Kalenderium, hübscher Wandkalender, Preis 20 Cts.

**Catholic Home Annual.** Ein feiner Kalender in englischer Sprache, mit mehrfarbigen Illustrationen, 40 Faltblätter, 4000 Karten, 7 Faltblätter, 2-jähriges Kalenderium, hübscher Wandkalender, Preis 20 Cts.

**Abonniert auf „Alle und neue Welt.“** Das älteste, illustrierte, satirische Familienblatt. Jahrslich 24 Hefen zu 15 Cts. Der Verkauf des ganzen Jahrganges nur \$1.00. — Circa 100 Illustrationen im Jahr, darunter monatliche farbige. Nur gediegene Beiträge hervorragender Autoren. Illustrierte Frauenzeitschrift und Kunstkau.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung sowie direct von den Verlegern.

### Benziger Brothers,

New York: 36-38 Barclay Str. — Cincinnati: 343 Main Str. — Chicago: 222-224 W. Madison Str.

### Machen Sie einen Versuch mit dem wohlbekanntesten, neuen Gebräu

## Saskatoon Lager Bier.

Der Stolz von Saskatoon.  
Rein, Wahrhaft, Wohlgeschmeckend.

„Saskatoon“ wird überall verlangt, und während es in großer Nachfrage ist, gewinnt es täglich mehr und mehr an Beliebtheit im ganzen Nordwesten. „Saskatoon“ ist von unübertrefflicher Qualität, mit schneeweißem Schaum, und rein wie der Morgentau.

Alleinige Brauer und Bottler  
**Hoeschen Wentzler Brewing Co.**  
SASKATOON, SASK.

### Schicken Sie Ihr Getreide

an

## JOHN BILLINGS & Co.

Lizenzierte und kautionierte Getreide-Kommissionshändler  
WINNIPEG.

Liberaler Vorschuss. — Prompte Erledigung. — Reelle Bedienung.

### Leo-Haus

ein Heim für festsitzende Mädchen, allein reisende Damen und Familien.  
Der St. Michaels-Bereich für Ein- und Auswanderer ertheilt gerne und gratis Auskunft in Heilungsangelegenheiten.

167 State Str., New York, N. Y. Telephone Broad 4716

**Katholiken unterstützen eure Presse!**

### Gegen Einsendung von \$1

versenden wir portofrei an jede Adresse ein reizendes, aus Deutschland importiertes

## Wetter-Häuschen

in feinsten Ausführung. Für richtiges Arbeiten und Anzeigen des Wetters wird garantiert.

Schönstes u. praktischstes Geschenk. Frächtige Zierde für Haus u. Heim.

Jede Order wird aufs Schnellste u. Sorgfältigste ausgeführt.

Senden Sie Ihre Bestellungen baldigst an

**THEO. PETRI CO. DEPT. 63**  
1474 MYRTLE AVE.  
BROOKLYN, NEW YORK, U. S. A

### Agenten für den St. Peters Bote.

Reisender Agent: Anton Hadl.

Localagenten:

- P. Rudolph, Humboldt.
- P. Lorenz, Sulda u. Willmont.
- P. Matthias, Keosauqua.
- P. Casimir, Pilger.
- P. Benedikt, Hoodoo, St. Meinrad und St. Benedikt.
- P. Chrysothomus, Bruno und Dana.
- P. Bernard, Watson, Spalding und St. Oswald.

P. Bonifaz, Dead Moose Lake und Carmel.

P. Joseph, St. Gregor, Engelfeld und Beauchamp.

Philipp Hoffmann, Annapolis.

Geo. H. Gerwing, Leonore Lake.

Seraphim Schönader, Coblenz und Umgebung.

Ant. Leboldus, S. Qu'Appelle, East.

Wend. Leboldus, Vinton, East.

Mich. Schur, Coronation, Alta.

Jos. Berges, Waterloo, Ont.

H. Beinegauer, Formosa, Ontario.

Geo. Fohringer, Walferton, Ont.

Mich. W. Appel, Pilot Butte, East.

H. Gartner, Dilke, Sask.

## Ein neuer Anzug

ist was jeder Mann u. Knabe für den Herbst u. Winter braucht.

Wir haben jedoch einen ungeheuren Vorrat von Herbst und Winterwaren in allen Sorten erhalten.

Wir lassen Sie diese Warenorten mit irgendwelchen anderen Fabrikaten vergleichen, die von den Stadtkaufleuten verkauft werden und Sie werden finden, daß unsere Waren die besten in Bezug auf Qualität und die niedrigsten in Bezug auf den Preis sind. Wir garantieren, daß jeder Gegenstand der in diesem Laden verkauft wird, Zufriedenheit gibt.

Kommen Sie nächstens herein in unseren Laden und lassen Sie sich von uns ausstaffieren.

Eine vollständige Auswahl von Bauholz und Material für Baumeister stets auf Lager.

## The Great Northern Lumber Co., Ltd.

HUMBOLDT SASK.

Fragen Sie nach

## Drewry's Redwood Lager

gebraut von Gerstenmalz und Hopfen allein, von einem erfahrenen deutschen Braumeister.

Kühl-Lagerungs-Warenhäuser zu Regina, Saskatoon, Melville, Melford und North Battleford.

**E. L. DREWRY, WINNIPEG, MAN.**

## Weihnachten naht heran!

Der kluge Einkäufer sichert sich seine Geschenke frühzeitig. Er kauft das Beste und vermeidet den Drang. Warten Sie nicht! Jetzt ist die beste Zeit um Ihre Spielsachen, Neuheiten und wohlfeilen anderen guten Sachen zu wählen um sie Ihren entfernten Freunden zuzusenden zu können.

Großartiger Vorrat von der besten Qualität zu den niedrigsten Preisen.

**Mädchen gebt acht!**  
Puppen aller Arten und Größen, schön gekleidet, Porzellan-Teegeschirre, Tanghäuten, etc. etc.

**Knaben schaut!**  
Pferde, Hunde mit richtiger Haut und Pelz, Eisenbahnzüge, Automobile, Lokomotiven, Deitschen, Blashörner, Trompeten und allerlei andere Sachen.

**Eltern hört!**  
Wir haben alle diese schönen Sachen und Waren um den Kleinen für Weihnachten eine Freude zu bereiten. Ganz Etschladungen des besten Vorrates und der größten Auswahl für die Feiertage.

Hier ist das Hauptquartier des Christkindschens.

**J. J. Stiegler, Phone 30 Humboldt.**

### HUMBOLDT REALTY COMPANY Ltd.

Händler in allen Sorten von Farm- und Stadteigentum. Geld zu verleihen auf Farmland zu den niedrigsten laufenden Zinsen. Versicherungen ausgestellt bei den zuverlässigsten Gesellschaften. Eigentümer der berühmten Parkview Subdivision, die besten Residenz-Eotten im Städtchen, nahe bei Kirche und Schulen. — Wenn Sie Ihre Farm schnell verkaufen wollen, lassen Sie sie durch uns verkaufen. — Office: Nächste Türe zur Bank of Commerce Humboldt. — Humboldt Realty Company Limited. J. A. Stirling, Manager.

### John Mamer Münster, Sask.

Mc Cormick u. Deering Maschinen, „Moline“ und „Emerson“ Pflüge, Mandri Wägen, Hero und Winter Puhmühlen, Gasolin Engines. Reparaturen irgend welcher Maschinen eine Spezialität.

Muenster Supply Co. Ltd. Jos. Tembrock Muenster, Sask.

### Katholiken unterstützen eure Presse!

Agenten für Erzeugung Erdölhinder, Blahmähnen, Deurechen und Wägen Welt zu verkaufen und verarbeitete Formen. DANA, SASK.



# Eine Große Prachtige Dauerhafte Vernickelte Parlor-Lampe

absolut frei weggeschenkt.

Wir offerieren unser „New Brand Kerosene“ (Neue Prima Klasse Petroleum), welches wir als die beste Qualität Kohllöl bezeichnen, die bisher auf dem Markte angeboten u. produziert wurde. Um dieses Petroleum zu verfeinern, bringen wir eine doppelte Prozedur in Anwendung, die alle schlechten Gerüche vom Öl entfernt. Das Petroleum erzeugt eine klare weiße Flamme u. wird länger andauern.

Um dieses Petroleum zu annonozieren, und es dem Publikum für den Gebrauch darzubieten, werden wir 2000 Stück unserer neuartigen vernickelten Parlor Lampen weggeschenken. Diese Lampen sind Stehlampen, 24 Zoll hoch, und haben zudem einen großen weißen Glas-Lampenschirm. Diese Lampe erzeugt ein Licht das einer Kraft von 100 Kerzen gleichkommt. Dieselbe ist eine prächtige Zierde für jedes Heim und kann in keinem Laden gekauft werden unter dem Preise von \$6.00

## Unsere Offerte

Geben Sie uns gefälligst eine Bestellung für ein Faß unseres berühmten Petroleums „Silver White Kerosene Oil“, das 42 englische Gallonen oder 52 amerikanische Gallonen enthält zu 27 Cts. per Gallone. Wir werden Ihnen sodann eine unserer Parlor-Lampen wie oben angeführt zuschicken und wenn Sie nicht völlig zufrieden gestellt werden mit der Lampe und mit dem Öl, werden wir keine Bezahlung verlangen für die Quantität Öl die Sie gebraucht haben, und werden Ihnen sodann Ihr Geld freudig zurückerstatten. Wir werden die Versendung prompt besorgen und die Lampe so verpacken, daß dieselbe nicht zerbrechen kann. Wir werden nur 2000 dieser Lampen weggeschenken. Bitte füllen Sie unten angeführten Kupon aus, und senden Sie sogleich Ihre Bestellung

Man richte alle Bestellungen an

### EMPIRE OIL CO.

BOX 2961

Wir zahlen Ihnen \$1.50 für das leere Faß. WINNIPEG, MAN.

**EMPIRE OIL CO.**  
WINNIPEG, MAN.

Einlegend finden Sie \$1.55 Bitte senden Sie mir gütigst ein Faß Ihres berühmten Petroleums mit welchem ich zugleich eine Ihrer Parlor-Lampen frei erhalten werde; mit der Bedingung jedoch, daß wenn nicht zufrieden gestellt, mir das Geld zurückerstattet wird.

Name \_\_\_\_\_  
Ortschaft \_\_\_\_\_

## Spätjahrs-Ausverkauf.

Dies ist kein Schein-Ausverkauf. Alle Waren werden verkauft. Wir gedenken genau das zu tun, was wir sagen. Vom 1. Oktober an werden wir unsern ganzen Vorrat zu Kostenpreisen verkaufen, ausgenommen nur eine Kleinigkeit der laufenden Unkosten wegen. Dieses Verfahren wird unseren Kunden und auch anderen eine gute Gelegenheit geben, sich mit passenden Waren zu den rechten Preisen zu versehen. Wir sind im Geschäft, um zu bleiben, und möchten dem Publikum zeigen, was wir tun werden.

Ob Sie kaufen wollen oder nicht, sprechen Sie bei uns vor, vergleichen Sie unsere Waren und Preise mit jenen von Anderen, und dann werden Sie mit uns übereinstimmen, daß wir Alle meilenweit übertreffen.

Bleiben Sie uns treu, und wir werden Ihnen treu bleiben, als

**„Der Farmer eigener Laden“**  
**ST. PETER'S COLONY**  
**SUPPLY CO., LTD.**  
Muenster, Sask. - - - Dead Moose Lake, Sask.

### Mr. Businessman!

If you're truly, smart, and wise,  
You will freely advertise.  
As to "when and where and how?"  
Do it in the "Bote" now!

### Spielzeug! Spielzeug!

Santa Claus Hauptquartier am selben alten Orte, in  
**Wallace's Apotheke**

Unter obiges Ausstellungs-zimmer ist angefüllt mit Spielzeug, Puppen, Weihnachtsbaum-Decorationen u. feinen Waren. Kommen Sie herein, sehen Sie was wir haben, ob Sie kaufen oder nicht.

**G. E. Wallace, Chemiker und Schreibmaterialienhändler.**  
**Humboldt, Saskatchewan.**

### WATSON DRUG CO., Watson, Sask.

**Unsere Spezialitäten:** Medizin, Schreibmaterialien und Reparatur derselben, Augen-gläser, Augen werden gratis untersucht. Musikwaren, Orgeln, Pfeifen und Tabak auf Lager.

Wir tragen unsere Kunden aufs beste zu behandeln.  
Kommen Sie daher und sprechen Sie bei uns vor.

### Wir haben jetzt

einen vollständigen Vorrat von Arzneien, Schreibmaterialien, Büchern, Musikwaren, Tabak, Cigarren, Pfeifen und können Ihnen eine ganze Auswahl von Sportwaren zeigen.

Besuchen Sie uns!  
**W. N. DUFF & CO.**  
**Apotheker und Schreibmaterialienhändler**  
**HUMBOLDT SASK.**

Münster Marktbericht.	Winnipeg Marktbericht.
Weizen No. 1 Norhern..... 51	Weizen No. 1 Norhern..... 79
" " 2 "..... 58	" " 2 "..... 76
" " 3 "..... 53	" " 3 "..... 73
" " 4 "..... 48	" " 4 "..... 63
" " 5 "..... 42	" " 5 "..... 58
" " 6 "..... 32	" " 6 "..... 52
Futter Weizen No. 1..... 26	Futterweizen No. 1..... 47
Hafers, No. 2 C. W..... 21 1/2	Hafers No. 2 weiß..... 31
" " 3 C. W..... 18 1/2	" " 3 weiß..... 28
" " X1 Futter..... 19 1/2	" " 3 weiß..... 28
" " Futter..... 18 1/2	Gerste No. 3..... 48
" " 2 Futter..... 16 1/2	Flachs No. 1..... 37
Gerste No. 3..... 30	Kartoffel..... 37
" " 4..... 26	Wefel, Ogilvie Royal Household 2.80
" " Futter..... 20	" Glencora Patent..... 2.55
Flachs No. 1 N.W..... 87	" Purity..... 2.70
" " 2 "..... 79	" Manitoba Strong Wafers 2.20
" " 3 "..... 57	(Kies per Sad von 48 Pfd.)
Wefel, Patent..... 3.25	Butter, Creamery..... 32
" Burity..... 3.45	" Dairy..... 28
" Macallion..... 3.30	Bieh: Stiere, gute, per Pfd. 1... 65 1/2
" 3 Star..... 3.15	" Kühe, fette..... 64 1/2
Wan..... 1.25	" Kühe, halbfette..... 63 1/2
Shors..... 1.40	" Kälber..... 66 1/2
Kartoffeln..... 35	" Schafe..... 66
Butter..... 30	" Schweine, 125-250 Pfd. 69 1/2
Fier..... 35	
Geschlachtete Schweine..... 68 1/2	
Kälber..... 67	

### „Königliche Volkszeitung“

Wochen-Ausgabe  
Reichhaltig! Gebirgen! 16 Seiten Umfang  
Vorzugliche Ergänzung für jedes deutsch-amerikanische Volk. Blatt.  
Festpreis für Kanada sowie überhaup  
anz Amerika halbjährlich \$1.50, ganzjährl.  
\$3.00 postfrei unter Streifenband.  
2. c Bezug kann mit jeder Woche beginnen  
Probennummern versendet kostenfrei bei  
Bezahlung der „Königlichen Volkszeitung“  
Köln, Rhein.

### Sichere Genesung aller Kranken

nach der wissenschaftlichen  
**Granthematische Heilmittel**

(nach dem Heilmittelgesetz genehmigt)  
Erkrankte Kranke werden prompt und gründlich  
eingewickelt und haben von **John Linden**,  
Spezial-Arzt und alleinigen Vertretiger des  
einzig echten reinen granthematischen Heilmittels.  
Erlaubt uns Heilung  
3808 Prospect Ave., E. C., Greenland, Ohio.  
Kette, Linsen etc.  
Man bitte sich vor Fälschungen zu hüten! Anzeigen.

drei bis vier Wochen hatten wir ausgezeichnetes Dreschweiser.  
Ferner wird es Dich und Deine Kiefer freuen, zu erfahren, wie weit die Entwicklung der hiesigen Strecke der Grand Trunk Eisenbahn gediehen ist. Der Frachtwert ist schon seit sechs Monaten fast vollständig im Gange, während der Personenverkehr als auch der Postdienst in Wäde eingeführt werden sollen. Dieser Verkehr umfasst jedoch nicht die ganze Bahn.  
Die Brücke über den Saskatchewan Fluß ist noch nicht fertig, sondern vermittelt nur zwischen Wat and Young.  
Erdmorth, ein blühendes Städtchen, etwa 15 Meilen südlich von Waukegan gelegen und nahezu sechs Meilen von Waukegan entfernt, soll demnächst auch eine Butterfabrik erhalten. Es besitzt bereits ein Bankgeschäft (Bank of Commerce), vier Generalaläden, zwei Getreideelevatoren, eine Apotheke, ein Hotel (Eigentümer Paul Wittenhanter), einen Eisenwarenladen, eine Truherei, zwei Bauholzhöfe, einen Metzgerladen (Metzger Herr A. Gill), auch finden wir da eine Schmiede, einen erfindlichen Leihstall sowie mehrere Maschinenagenturen. Ein Doktor Braun hat sich seine Privat dort gewählt. Das feinstgebaute Stationshaus, welches herrlich und prächtig dasteht, kann auch einem solchen Agenten volle Zufriedenheit gewähren. Geschäftliche Bezüge und Papiere sind hier dort in diesem Jahre bereits abgewickelt worden.  
Wird immer ruhiger als Erdmorth ist das acht Meilen südlich davon gelegene Wrenmen. Dieser ferndeutsche Name ist uns von der Bahngesellschaft nach Eintragung einer Pachtzeit herbeigekommen. Wrenmen liegt etwa in der Mitte der Entfernung zwischen Erdmorth und Young, in anbetragt des noch düsteren Zustandes der Eisenbahn sind noch keine besonderen Bauarbeiten angefangen worden. Eine Ladepattform wurde jedoch im letzten Jahre schon errichtet. Bisher wird in Wrenmen viel Getreide verladen. Etwa 30 Waggonsladungen Weizen und Hafer haben den Ort bereits verlassen.

während noch für weitere 35 bis 40 Cars in den Händen der Farmer ist. Auch bietet sich hier eine sehr günstige Gelegenheit zur Gründung eines Generalaladens. Da die Bevölkerung zum großen Teil deutscher Zunge ist, eruchen wir alle geschäftlichen Entschiden, sich mit den hiesigen Verhältnissen näher vertraut zu machen. Ich bin gerne bereit, irgend welche in diesen Bereich fallende Auskunft zu erteilen.  
Zum Schluß ergeht noch einmal der Ruf an alle Lektoren und Anherbeher der St. Peter's Bote, sie mögen doch ihre Schärfe jetzt in diesen kalten Tagen nicht erkalten, sondern dem Publikum zur Belehrung und Unterhaltung darbieten. (Krieg nicht! Lektoren!) soll nicht nur anfechten, sondern mitunter geradezu gefährlich sein. Die Zeiter.)

So kommt doch, ihr Lektoren, Sogleich aus nach und fern, Entballt eure Geister, Kuch stehen jetzt die Tinte; Die Feder halt herbei; Schreibt Borte, kuh, gelinde, Gleich Gold, doch nicht wie Mehl! Es war einmal ein Lektoren, Uns alle wohlbekannt, Der schmiedete „Gedichte“ Zum Scherz uns ganze Land. Er predigt un und gerne Von Wahrheit, Lieb und Treu, Gedacht auch bei Wajene, (Zoch die nur nebenbei), Auch wollte er uns lehren Die Arbeit auf dem Land, Ja, wie man sollte pflügen - Wie er's eben verstand. Es wanderte die Erde An jenem Geit vorbei, Da sprach auch er: „Es logre!“ Namlich die Lektoren. Er sah in seinen Träumen Wands' machig Heimebeer; Es tront' in wälichem Laufe Vom Berg herab zum Meer. Der Berg, er raat gar hoch empur, Ein Felsen, ruzig, milde; Zoch schließlich ist das Ganze nur Ein - Phantasegebilde. So kommt, ihr Lektoren, all herbei Und scharet euren Sim, Und abt euch in der Heimerei, Vielleicht bringt ihr was hin! Peter Burger.

### Christus, das Zeichen des Widerspruchs.

Siehe, dieser ist gekleidet zum Falle und zur Auf- erweckung vieler in Israel und als ein Zeichen, dem man widersprechen wird. Luc. 2, 34.

Keine Persönlichkeit der Weltgeschichte ist so merkwürdig wie Jesus von Nazareth. Entweder für ihn oder gegen ihn muß sich jeder entscheiden, der von ihm und seiner Lehre Kenntnis erhält.

Er wurde voraus verkündet durch die Engel: „Friede den Menschen, die guten Willens sind.“ Für diese ist er gekleidet zur Auferstehung. Aber denen, die nicht guten Willens sind, ist er gekleidet zum Falle und als ein Zeichen, dem sie widersprechen. Und sie haben widersprochen seit Christi erstem Auftreten und widersprechen bis heute, und sie tun es heute mit demselben oder mit noch größerem Haße als damals.

Wie er nicht von dieser Welt war, so auch seine Lehre nicht. Aber während die einen sagen: „Er bringt dem Menschen gerade, was ihm noch fehlt: die Vollkommenheit, die Vollendung, jenes höhere Leben, nach dem seine Seele verlangt,“ sagen die anderen: „Er ist ein Fremdkörper im Leibe der Menschheit, er ist ein Feind der Kultur, niemand hat der Menschheit mehr geschadet als Christus.“

In der Geschichte der Menschheit finden wir den Kampf ums Dasein in aller Brutalität und nicht nur den Kampf ums Dasein, sondern einen Kampf der Habgier um das Recht des Stärkeren. Wir finden Selbsthütchen wie beim wilden Tiere der Wildnis. Da kommt nun Christus und predigt als oberstes Gesetz der Liebe: „Liebe deinen Nächsten wie dich selbst.“ Das war ein Widerspruch gegen einen Grundzug des Menschen.

Kein Wunder, daß man dieser Lehre widersprach. Und doch wunderlich: diejenigen, die seine Lehre befolgten, fanden, daß sie den Frieden brachte und die Erde umwandelte. In seiner Lehre war Leben und Wahrheit. Man mußte sie befolgen, dann erkannte man von selbst, daß sie richtig war und dem Menschen das bringen konnte, was ihm fehlte.

Aber diese Liebe sollte man auch gegen die Schwachen und Elenden anwenden, sogar gegen den Feind. Das war gegen den Stolz, der so tief in menschlichen Herzen wurzelt. Verachtung war das Los aller Armen, Kranken und Gebrechlichen, und Christus will sie als seine Brüder betrachten? Kein Wunder, daß dies den Hohn aller Stützen herausforderte. Das tut es noch heute. Vor dem Geldadel, vor den Hohen und Mächtigen beugt man die Knie; aber man weiß nicht, daß es vor dem Herrn der Welten noch einen anderen Adel gibt, der allein die Zeiten überdauert, jenen Adel, der nach dem Grade der Liebe bemessen wird und nach dem Maße des Leidens, das man dieser Liebe opfern kann. Der König des Gottesreiches verblutet am Kreuze in seiner Liebe, und die ihm nachgehen, sind das königliche Geschlecht in Ewigkeit.

Das Streben des Menschen geht nach Genüß, nach Verschönerung seines Daseins. Da sagt nun Christus: „Habt nicht lieb die Welt, noch was in der Welt ist!“ Ist das nicht kulturfeindlich?

Ja, wenn Kultur nur in Verschönerung des Erdendaseins besteht, dann ist Christus kulturfeindlich. Wenn sie aber in Ausbildung der höchsten Fähigkeiten des Menschen besteht, in Befriedigung seiner tiefinnersten Sehnsucht, in Erhebung des Menschen auf jene Stufe, die ihm nach der Absicht des Schöpfers gebührt, dann ist keine Kultur außer in Christus.

Gewiß darf man sich das Leben verschönern, z. B. durch Kunst. Aber mit Verschönerung des Lebens bezeichnet die Welt auch die Sinnlichkeit in größerer und größter Form, und dies steht zu der Lehre im allerhöchsten Widerspruch. Gerade die Sinnlichkeit zieht den Menschen von Christus weg und hinab in einen Sumpf, wo der gute Wille erstickt und der Sinn für alles Höhere untergeht.

Aber das Gesetz „habt nicht lieb die Welt“ hemmt ja jeden Fortschritt, es ist das Gesetz der Trägheit, der stumpfen Untätigkeit. Das ist nicht der richtige Sinn. Der Sinn ist: „Hänge dein Herz nicht an die Welt und an ihre Dinge, suche nicht in ihnen allein dein Glück, sondern schaue aufwärts, daß du das Ewige nicht verlierst.“ Wenn das andere Leben ewig dauert, so ist doch nur vergänglich, mehr Gewicht auf das Ewige als auf das Zeitliche zu legen. Leider vergessen das viele Menschen, auch viele Christen, so sehr in ihrer Schwachheit und in ihrer Halbheit!

Das Christus nicht Untätigkeit will, gibt er sehr deutlich zu erkennen in dem Gleichnis von den fünf Talenten. Wie scharf tadelt er den faulen Knecht, der sein Talent vergräbt!

Es ist darum ganz irrig, wenn Christen dem Grundsatze huldigen: „Eben weil Gott gut ist, wird er auch Nachsicht haben und von mir nicht soviel verlangen, wie nicht so streng sein wie ein tyrannischer Herr, darum will ich's mir gemühtlich machen und auf seine Güte mich verlassen.“

Wahr ist, daß Gott nichts Unbilliges verlangt und sicher auch nicht die Hebe billigt, die mancher blutfaugende Arbeitgeber gegen seine Arbeiter anwendet oder doch möchte. Aber er verlangt auch volle Arbeit; die Liebe, die ihm allein gefällt, ist Liebe der Tat und Anwendung aller Fähigkeiten. Gerade darum lautet sein Gebot so eindringlich: „Du sollst Gott lieben aus ganzem Herzen, aus ganzer Seele, aus ganzem Gemüte, aus allen Kräften.“ Liebe drängt zum Handeln, sonst ist sie tot.

Gerade daß dies manche Christen nicht beherzigen und daß sie sich manches gönnen, was mit jenem Gesetze nicht übereinstimmt, ist auch ein Grund, warum Christi Lehre bei vielen Widerspruch findet und nicht so schnell Eingang findet.

Andererseits ist es aber ebenso wahr, daß die Pharisäer an den Anhängern Christi jedes dunkle Fleckchen aufspüren, um sagen zu können: „Sieh da!“ Schon daß es Bekenner Christi gibt, ärgert sie, weil es ihr Gewissen beunruhigt. Ja, alles, was christlichen Anspruchs hat, bringt sie in Wut. Das sind jene, die keinen guten Willen haben, denen die Engel keinen Frieden verkündet und denen Simeon ge- weiselt hat: „Er ist gekleidet zum Falle vieler.“

### Der Bekämpfer des Kaisers.

London hat kürzlich einen Besucher gehabt, der den größten Wohlthätern der Menschheit zuzählen ist; es ist Vater Jose Alague, der Leiter des Wetterbureaus der Philippinen in Manila. Er hat seinen Landsleuten die Waffen in die Hand gegeben zum Kampf gegen die furchtbarste der Gefahren, die sie bedroht: gegen den Taifun. Wir können uns kaum vorstellen, welche ungeheure Verluste an Menschenleben und Schaden jeglicher Art diese wilden Zyklone hervorbringen. Wenn man aber bedenkt, daß die Durchschnittszahl der Taifune auf den Philippinen jährlich 21 beträgt und daß dabei Regengüsse vor- kommen, deren Wassermenge den gesamten Regenfällen eines Jahres in anderen Ländern gleichkommt, daß der Wirbelwind sogar große Kirchen umwirft, so kann man ab- mahnen, was für Nutzen ein erfolg- reicher Bekämpfer dieser entsetz- lichen Naturgewalt seinem Lande bringt. Die Waffe des Vaters Alague ist der von ihm erfundene Baro- cyclonometer, ein Instrument, das

in der Verbindung eines Barometers mit einem den Wirbelsturm anzeigenden Apparat besteht. Der Barometer kann nur das Heran- nahen des Sturmes voraussagen, aber der Cyclonometer Alagues gibt Aufklärung darüber, in welcher Richtung der Wirbel sich bewegt, und bietet so die Möglichkeit, Vor- sorgeungen dagegen zu treffen. Mit dem Instrument sind über 1000 Schiffe ausgerüstet, die die Gewässer des fernen Ostens befahren. Die amerikanische Regierung beabsich- tigt, alle ihre Schiffe damit auszu- rüsten. Doch nicht nur auf dem Meere, auch auf dem Lande ist Vater Alague der gute Genius seines Volkes. Er hat mit Hilfe des von ihm geleiteten Wetterbureaus ein System von Warnungssignalen für Zyklo- nen eingerichtet; 80 Gehilfen sind nach seinen Anweisungen be- reit, überall auf den Philippinen die Kunde von einer drohenden Taifun- Gefahr zu verbreiten, sei es durch Telegramme oder, wo es keine Telegraphen gibt, durch rasche Kette. Das Wetterbureau von Manila steht in direkter Verbindung mit einem Dutzend von Wetter- stationen auf den Inseln und eben- so mit den wichtigsten Wetterstati- onen der weiteren Umgebung, z. B. von Hongkong. So kann das Heran- nahen eines Taifuns meistens be- reits drei Tage, fast immer aber einen Tag vorher überall angekün- digt werden. Der hier so als größ- ter Wohlthäter der Menschheit ge- priesene Vater, dessen Erfindung auch unzählige deutsche Schiffe und deutsche Seeleute ihre Rettung ver- danken, ist ein Jesuitenpater.

### Die Kirchtagsbescherung vom Neimliche.

Der Tüpfel Jos, ein lediger Bauer in Dorach, war nicht nur ein schab- geiziger Klemmsack, sondern er hatte es auch pultenbild hinter den Ohren, fonderlich wenn es galt, seinen lie- ben Nächsten in der Woll zu scheren. Einmal, in den Kirchtagszeiten, vermachte er auch seine zwei Knechte, den Lipp und den Lenz, regelrecht zu kampeln; das Ding hat aber böß angefallen. Der Handel ging so:

Am Freitag abends vor dem Kirchtag zog der Bauer die Knechte in das Hinterstübchen und sagte: „Lebermorgen ist Kirchtag, und da sollt ich von rechtswegen tumhoch aufstehen lassen — Brat und Wür- steln, Krapfen und Strauben — daß sich der Tisch biegt. Mir ist's nicht um die fetten Schmauferei, weil ich mir allemal den Magen verstauch' und vierzehn Tag lang die schnelle Post hab' ... Drum will ich euch und mich vor dem Uebel bewahren, und hab' mir's so aus- geklopft: Ich laß heuer gar nicht Kirchtag tochen, zahl' aber jedem von euch für den Kirchtagshmaus fünf Kronen blank in die Hand, ihr könnt dann machen mit dem Geld was ihr wollt. — Habt ihr was dagegen?“

„Gar nichts dagegen“, schnalzte freudig der Lipp; „um das Geld tocht uns die Köchlwirtin mehr als ein Geröll.“

„Und ein' Pfiff Wein können wir auch noch drauf gießen“, stimmte der Lenz bei; „s' ist schdn recht, Bauer!“

„Also gut, morgen zahl' ich die Wids“, tat schmunzelnd der Tüpfel. Es kam und verging der Sams- tag, allein der Bauer zog nicht den Geldbeutel. Nachdem das Abende- essen und der Rosenkranz vorüber waren, blieben die Knechte lange Zeit noch in der Stube hocken, und freizeteten, als ob sie vom Gallsieber geplagt würden. Der Bauer aber rührte sich nicht. Endlich hoben der Lipp und der Lenz die Sitzung auf und rumpelten kurrend über die Stiege. Der Bauer schick ihnen dann nach, und als sie nun droben im stöckfesteren Gange tappeten, rief er ihnen zu:

„Goi, wartet ein bißl — ich hätt' bald was vergessen — wollt euch ja das Kirchtagshmaul zahlen ... Und weil ihr brave fleißige Knechte seid, tu ich euch noch ein schönes Trink- geld dazu ... Hier habt ihr ein Zwanzigkronenstück, teilt's redlich miteinander — fah.“

Mit diesen Worten schritt der Bauer zu seiner Kammertür. Der Lipp meinte nun, es habe der Lenz

das Goldstück bekommen, und der Lenz meinte, der Lipp habe es empfangen. In der rahenschwarzen Finsternis bemerkte keiner, daß der Tüpfel beide Hände in den Hosentaschen vergraben hatte, und seinen Finger rührte, um etwas herzu- geben. Ganz erstaunt über die un- erhörte Freigebigkeit des Bauern brachten die Knechte zuerst keine Silbe heraus, dann riefen beide zugleich:

„Bergelt's Gock, Bauer!“ — „Bergelt's Gott tausendmal!“ — „Nichts zu danken!“ rief noch der Tüpfel; „laßt's euch nur morgen beim Köchlwirt fein schmecken — und jetzt gute Nacht!“

Damit trat er, ein Lachen ver- hehrend, in seine Kammer, legte sich rasch zu Bett, und wartete ge- spannt der Dinge, die da kommen möchten. — Und sie kamen bald. — Trüben in der Knechtekammer ging auf einmal der russisch-türkische Krieg los. — Pums pums, dröhnte es, als ob die Bettstellen über- einander gefetzt würden, dazu er- tönten die grimmigen Aufe: „Du haßt das Geld, du Spießhül!“ — „Rein, dir hat er's geben, du Schwindler!“ — Und dann wieder klitsch, klatsch, klitsch, klatsch — als ob mit Pantoffeln auf ein Leder gedroschen würde. — Der Bauer mußte auf seinem Lager in einen Deckenzettel beißen, um nicht hell aufzulachen, und sicherte vor sich hin: „Hihihih, g'scheid muß man sein! ... Ich erspar' mir das reue Geld für das sündige Kirchtagshmaul, und hab' noch einen Hauptpaß, ein Theater, eine Mohrenheß ganz umsonst dazu ... Hihihih.“

Langsam dämpfte sich drüben der Krieg, u. nach einer halben Stunde ruhete das ganze Haus in tiefstem Schlummer.

Am nächsten Morgen, als sich die Leute zum Frühstück ansetzten, traten beide Knechte zugleich vor den Tüpfel Jos hin, und fragten wie aus einem Munde:

„Bauer, wem hast gestern das Goldstück eingehändigt?“ — „Gelt, mir nicht?“ sagte jeder von beiden.

Der Bauer grinste wie ein Dachs und sagte scheinbar überascht: „Ja, das kann ich nicht wissen ... Einer hat die Hand hergehalten, und dem hab' ich's hineingelegt ... Es ist so lobtrabenrühfister ge- wesen, daß ich nicht unterscheiden hab' können, wer's gewesen ist; aber soviel Treu und Redlichkeit wird doch in der Welt sein, daß keiner den andern betrügt.“

Der Lipp und der Lenz schauten einander an wie zwei stöhende Böcke und wollten den Krieg wieder be- ginnen, aber der Bauer mahnte, es sei höchste Zeit zur Frühstücke, und schlappphrig traten sie davon.

Nach dem Hochamt stiegen die Weiden im Hausgang des Köchlwirts wieder zusammen, saßen einander bei Haaren und Ohren, schüttelten sich grimmig und brüllten einander an:

„Du Lugenbeutel, jetzt sollst mir den Pfeffer waschen hören!“

„Du Redtragen, ich will dir bei- nen Judasbart zupfen!“

Da sprang der Köchlwirt, der ein Better des Lipp war, herbei, und suchte die Kaufenden zu trennen, indem er schrie:

„Hoho, Mander, gar zu gern müßt ihr euch halt nicht haben. Es schickt sich nicht, da bei hellstem Tage vor allen Leuten einander zu buffen.“

Er packte alle zwei an der Flatter und zog sie mit sich in den Gaden; dort fragte er, halb lachend, halb grantig:

„Was habt denn ihr heut in euren Hühnen, daß es so frühzeitig schon übergeht?“

**HOTEL MÜNSTER**  
John Weber, Eigentümer.  
Reisende finden beste Accommodation bei civilen Preisen.

**Dana Hotel**  
Gute Mahlzeiten. Reinliche Betten.  
Brompie Bedienung. Nächtig im Preise.  
J. E. McNEILL, Eigentümer.  
Dana Sask.

**Albert Breher,**  
Zubehörer eines erstklassigen Restaurants,  
ist stets bestrebt, all seinen Besuchern  
mit vorzüglichen, reichlichen Mahlzeiten  
anzuwarten, und bietet daher um  
freundlichen Zuspruch.  
Frisches, nengebackenes Brot eine  
Spezialität.  
Mainstraße, südlich vom Bahngelände  
Humboldt, Sask.

**ST. LOUIS BELL FOUNDRY**  
2738 - 37 Union St.  
St. Louis, Mo.  
Stückstöße & Bro.  
Kirchenglocken  
Glockenpiele u. Geläute  
bester Qualität.  
Kupfer und Zinn

**BRUNO**  
Lumber & Implement  
Company  
Händler in allen Arten von

**Baumaterial**  
Agenten für die  
McCormick Maschinen,  
Charles Separatoren.  
Geld zu verleihen.  
Bürgerpapiere ausgestellt.  
Bruno Sask.

**W. Wicken, Sattler,  
Watson, Sask.**  
Pferdegeschirre und Teile derselben.  
Pferdegeschirre und ähnliche Sa-  
chen stets zur Hand. — Reparaturen  
aller Art werden stets nett und  
prompt besorgt.

**WM. DUTCH**  
Möbelhändler und Leinwandbesitzer  
Watson - Sask.  
Ich habe stets einen großen Vorrat von Mö-  
beln auf Lager zu den möglichst niedrigen  
Preisen. Die Qualität wird alle befriedigen.  
W. Dutch, Eigentümer.

**EXCURSION**  
TICKETS ON SALE DEC. 1-31,  
1912  
**CANADIAN NORTHERN  
RAILWAY**  
announces  
**REDUCED FARES**  
to all points in  
**EASTERN  
CANADA**  
Choice of Routes  
Three Months Limit  
With Steamship Connections  
to the  
**Old Country and Europe**  
Choice of Routes  
Five Months Limit  
Apply to agent Canadian Northern Ry.  
for all information  
or write  
**CANADIAN  
NORTHERN**  
R. CREELMAN,  
Gen. Pass. Agt.,  
WINNIPEG.

**Glückwünsche**  
laufen beständig ein von denen  
die mit uns Handel treiben.

Hochw. sagt: „Ihre Waren bereiten  
mir große Freude.“  
Ferner: „Die Gegenstände welche ich  
von Ihnen kaufte sind erstklassig.“

**B. E. Blate & Sohn**  
Versorger von vollständigen  
Kirchengeschäften u. f. w.  
123 Church Str. Toronto.

**Gesucht**  
für die Pfarrschule der Maria Himmelsab-  
tende zu Deed Brook Sask. wird eine  
geschulte Lehrerin, die in Deutsch u. Englisch  
unterrichtet kann.  
Anmeldungen richten man an den  
St. Peters Bote, Münster, Sask.

**UNION BANK OF CANADA.**  
Hauptoffice: Du ebec, Ont.  
Autorisiertes Kapital \$4,000,000  
Eingezahltes Kapital \$3,200,000  
Reserve-Fonds \$1,700,000  
Geschäfts- und Spar-Konten  
gewünscht. Betreibt ein allgemeines  
Bankgeschäft.  
Humboldt-Zweig: W. D. Dewar  
Mannagr.

**Dr. JAMES C. KING,**  
Dahmarz,  
hat zur Ausübung seiner Profession in  
Humboldt keine Office eingerichtet.  
Dieselbe befindet sich:  
**Ecke Main- und Railway-Ave.**

**Dr. J. E. Barry, M.D.**  
Arzt und Chirurg  
Humboldt Sask.  
(Nächtliche Telephon-Verbindung mit  
Windsor Hotel.)

**Dr. Roy G. Wilson**  
Veterinary Surgeon (Tierarzt)  
Office:  
Nächste Türe von Schäfers Metzgerlade  
Humboldt, Sask.

**A. D. Mac Intosh,**  
M. A., L. R. S.  
Rechtsanwalt, Advokat und  
öffentlicher Notar.  
Geld zu verleihen zu den niedrigsten  
Raten.  
Office über Stokes Sattlergeschäft.  
Humboldt, Sask.

**J. M. CRERAR, Advokat.**  
Rechtsanwalt, öffentlicher Notar, ic.  
Anwalt der Canadian Bank of Commerce.  
Bürgerpapiere ausgestellt. Geld auf  
Hypotheken zu verleihen unter leichtem  
Bedingungen. Humboldt, Sask.

**Bevollmächtigter  
Auktionierer.**  
Ich zule Verkäufe aus irgendwo in der  
Kolonie. Schreibt oder spredet vor für  
Bedingungen.  
A. H. Pills, Münster, Sask.

**Bevollmächtigter Auktionär.**  
Wenn Sie einen gut und, was  
Bedingungen anbelangt, billigen  
Auktionär brauchen, wenden sie sich  
an  
**S. J. Käse**  
Willmont, Sask.

**The Central  
Creamery Co.**  
303 46 Ltd. 303 46  
Humboldt, Sask.  
Fabrikanten von  
erstklassiger Butter  
Senden Sie Ihren Rahm zu  
uns, wir bezahlen die höch-  
sten Preise für Butterfett.  
Winter wie Sommer.  
Schreiben Sie an uns um Auskunft.  
**D. W. Andreason,**  
Manager.

**Watson Mahlmühle.**  
Wir machen eine Spezialität daraus,  
für den Farmer Mehl zu mahlen von  
deren eignen Weizen. Besuchen Sie  
oder schreiben Sie uns wegen den  
Preisen; Sie werden sich über das  
Ergebnis, das hier auf Sie wartet,  
wundern. — Wir haben einen Vor-  
rat von Purity Mehl @ 3.25 per Sack.

**Gregory & Gregory**  
Watson, Sask.

**Sattlergeschäft.**  
Für alle Sorten von  
Pferde-Geschirren, Rossen,  
Reisetaschen u. f. w.  
sehen Sie zum bestbekanntem Sattler-  
geschäftsladen Geo. Stokes, Humboldt.

**Trauerbilder**  
zum Andenken an die lieben  
**Verstorbenen.**  
werden angefertigt in der Office  
ST. PETERS BOTE  
Münster, Saskatchewan

**Gebet- und  
Erbauungsbücher**  
Wholesale und Retail, in der Office  
des  
**St. Peters Bote**  
Münster, Sask.

OF CANADA  
 u. c. Ent.  
 ital \$4,000,000  
 ital \$3,200,000  
 \$1,700,000  
 partissen Accounts  
 ein allgemeines  
 W. D. Dewar  
 Manager.  
 C. KING,  
 arzt,  
 einer Profession in  
 Office eingerichtet.  
 id:  
 Railway-Ave.  
 Barry, M.D.  
 Chirurg  
 Sask.  
 Verbindung mit  
 (Hotel).  
 Wilson  
 (Ticarzi)  
 ce:  
 affers Metzgerlade  
 Sask.  
 Zutoch,  
 R. B.  
 Advokat und  
 Notar.  
 zu den niedrigsten  
 n.  
 Sattlergeschäft.  
 Sask.  
 AR, Advokat.  
 Notar, ic.  
 Bank of Commerce.  
 gestellt. Geld auf  
 gegen unter leichtem  
 mbold, Sask.  
 gter  
 tionierer.  
 irgenomo in der  
 er spricht vor für  
 Münster, Sask.  
 er Funktionär.  
 guten und, was  
 belangt, billigen  
 n, wenden sie sich  
 llmont, Sask.  
 entral  
 ury Co.  
 d. Box 46  
 Sask.  
 ten von  
 r Butter  
 ren Rahm zu  
 ten die höch-  
 r Butterfett.  
 Sommer.  
 ums um Auskunst.  
 dreason,  
 ger.  
 ahlmühle.  
 ezialität daraus,  
 hl zu mahlen von  
 n. Besuchen Sie  
 uns wegen den  
 den sich über das  
 auf eine wartet,  
 aben einen Vor-  
 @3.25 per Saaf.  
 Gregory  
 Sask.  
 eschäft.  
 rten von  
 en, Koffern,  
 n. f. w.  
 lannan Sattler-  
 stoles, Humboldt.  
 bilder  
 m die lieben  
 benen.  
 in der Office  
 BOTE  
 (Sask.)  
 und  
 sbücher  
 in der Office  
 es Bote  
 Sask.

„Waaas?“ meinten die Beiden ganz stübig. „meinst er hat uns nicht die zwanzig Kronen gegeben?“ „Schneeggen hat er euch geben,“ verfechte der Wirt, „keinen roten Heller, keinen grauen Zepf! . . . Im Dunkeln ist gut munteln . . . Schön ein Gesicht geschnitten hat er euch im Finstern, und sonst nichts. Und wie ihr dann übereinander her seid, wie zwei bissige Hunde, hat er sich gewiß den Budel voll gelacht. . . Ich kenn den Fuchs.“

Jetzt ging den zwei Knechten ein Licht auf, so groß wie ein Schmalzfeuer, und sie knirschten grimmig mit den Zähnen.

„Nun kommt mit herein in die Gefädestube“, munterte der Wirt sie auf, „und tut mit uns Kirchtageisen, es soll euch nichts kosten. . . Später wollen wir dann beraten, wie ihr dem laufigen Fils sein Goldstück wechseln könnt.“

Damit waren die Knechte gern einverstanden.

Im Tipfelhause verging der Kirchtage als wäre es der Aschermittwoch. Abends um 9 Uhr ging der Bauer zur Ruhe, und wunderte sich, daß die Knechte noch nicht heimgekommen waren. Er mochte ein paar Stunden geschlafen haben, als er jäh aus dem Traume aufgeschreckt wurde. Draußen auf der Stiege polterte und kratzte es, als ob die Franzosen eingebrochen wären, und ein paar grollende Stimmen schrien: „Hellauf und ein Luch drauf!“ Der Bauer drehte sich auf dem Lager um und sipelte vor sich hin: „Heilig sie sind's, der Lipp und der Lenz! . . . Du meine Güte, haben die heute eine Fuhr“ aufgeladen! . . . Wo ihnen nur das Geld gewachsen ist?“

Da fingen die zwei draußen an ganz bärenmäßig zu brüllen:

„A Kreuz und a Plag muess a jeder Mensch hab'n,  
 Der Himmel steht offen, des muess i ent lo'n;  
 Für mi is das größte Kreuz auf dem Welt,  
 Daß i gar sov'l Schneid han und viel zu viel Gels.“

Und wieder tat es einen Krach, daß der Boden zitterte. Beide Knechte sprangen mit beiden Füßen in die Höhe und nieder auf die Knie. Noch immer rührte sich der Bauer nicht. Aber die Beiden draußen gaben nicht nach. Sie fingen jetzt auf dem Gange an zu tanzen und zu stampfen, wobei sie laut sangen: „'s Bettelmeibele will Kirchfahrten gian, Anheiß, jubehiß,  
 's Bettelmandel will a mit gian, Dumdiddeldiddel.“

Der Lärm wurde immer größer, und dem Bauer brach jetzt die Geduld. Er sprang zornig vom Bett, rannte zur Tür hinaus und schrie: „Himmelherrlichkeit, was ist denn das für eine Mode! Vieh und Leut können nicht schlafen. — Habt ihr euch einen solchen Firm angetrunken, daß ihr nimmer 's Bett findet?“

Einen Augenblick wurde es ganz still in dem stockfinsternen Gang, als ob niemand da wäre. Der Bauer kammannerte:

„Marisch, ins Bett, und schlaf euch den Tuller aus, daß ihr morgen was taugt zum Arbeiten!“

Bißch — erhielt der Bauer jetzt auf seine rechte Wange eine so zünftige Watsche, daß er ein paar Schritte zurücktaumelte.

„Krautziefel, was soll das heißen?“ schnaubte er. „Wer hat geschlagen?“

„Marisch — hatte er schon eine zweite, die noch pfiffiger ausfiel.“

„Siebentunder!“ fluchte der Jos, „was untersteht ihr euch? Euren Bauer, euren Schaffer hauen!“

„Wer haut dich denn? Ich merck nichts“, sagte der Lenz — und wiederum klatschte eine Gessalgene auf das Ohr des Bauern nieder.

„Also du bist's, Lipp! Wart, du Süffellump!“ schäumte der Bauer.

„Ich weiß nichts, ich hab' beide Händ' im Hosensack. — Was macht denn solchen Lärm?“ tat der Lipp und abermals fauste eine Wärgige auf des Tipfelbauern Schädel.

„Höllischer Geißelsteden, das ist zuviel!“ raste der Bauer. „Lenz — Lipp — ihr sollt mich kennen lernen — ich bring euch ins Kriminal!“

Nun ging aber ein Zweierdreischen auf den Tipfel hernieder wie Pfundnoten — pitisch, patisch, pitisch, patisch, pitisch, patisch, pitisch, patisch. Dazwischen tönten die Rufe des Bauern: „Ich will dir, Lenz!“ — „Wart, Lipp!“ und alsdann: „Sei still“

Bauer, ich tu dir ja nichts!“ „Ich tu dir auch nichts — gewiß nichts!“ und unentwegt schmalzte es fort: pitisch, patisch, pitisch, patisch, pitisch, patisch.

Endlich fand der Tipfel in der ägyptischen Finsternis ein Loch und lugelte mit Donnergepolter die Stiege hinab. Die zwei Knechte aber huschten in ihre Kammer, verriegelten die Tür und legten sich mäuschenstill zu Bette. Nach einiger Zeit hörten sie auch den Bauer in seine Kammer stapfen.

Am nächsten Morgen ging der Sturm frühzeitig los. Der Bauer kam mit einem Gesicht, so blau und rot wie ein Fötelbraten, zum Vorschein und fuhr wetterwaid auf die zwei Knechte los, die unschuldig gleich Wiegenkindern über die Treppe stapften.

„Kanalle, verdammte!“ herrschte er die beiden an, „jetzt wollen wir Abrechnung halten für das, was heute nacht geschehen ist.“

„Was ist denn geschehen?“ tat der Lipp frech, weißt du etwas, Lenz?“

„Den Lärm hab' ich wohl gehört, aber sonst weiß ich nichts,“ versicherte dieser.

„Ihr werdet noch darauf kommen, was geschehen ist und daß ich mich nicht ungestraft von meinen Knechten verprügeln laß — Jetzt gleich lauf' ich zu Gericht, klag' auf schwere Körperverletzung und gib euch beide als Zeugen gegeneinander an,“ rassistierte der Bauer; „man wird die Täter schon herausbringen.“

„Als Zeugen?“ grinste der Lipp, „da müste man etwas gesehen haben. Es ist so kostbar rußhinter gewesen im Gang, daß ich rein nicht unterscheiden hab' können, wer etwas getan hat.“

„Und ich kann auch nichts Anderes bezeugen, als daß ich einen Kauflärm gehört, aber in der stillschwarzen Finsternis nicht gesehen hab', was für Leute hereingelommen sind und aufeinander losgedroht haben,“ äußerte der Lenz; „soviel Treu und Redlichkeit ist schon noch auf der Welt, daß ich den Richter nicht betrug' und auslag', was ich nicht weiß.“

Der Tippler zahnte wie ein Fuchs im Eisen —. Lange Zeit stürmte er noch Herum, aber schließlich blieb ihm nichts übrig, als die Sache ruhen zu lassen; denn er würde sich zum Schaden für noch die Schande aufgehaßt haben. Am selbigen Morgen künndigten die Knechte auf Viehmesen den Dienst. Und zum Ausgang — dem Tippler Jos ist dieser Kirchtage unvergeßlich geblieben.

**Gute Bezahlung.**

„Sie sind des Bettels angeklagt“, sagte der Richter. „Wenn ich nicht irre, haben Sie euch an meiner Thür gebettelt!“ — „Nomschl“, erwiderte grinsend der Landrichter, „aber bekommen habe ich von Ihnen nichts!“ — „Dafür sollen Sie aber jetzt etwas von mir bekommen. Wierjehtn Tagel!“

**Leise Anspielung.**

Kommis (heßen Jubiläum von seinem Prinzival überhoben wurde): „Derr Feiertag, ich gelachte mir, zur hohen Feiertag Jubiläum's meinen unterhängigen Glückwunsch zu rüßen zu lenen!“ — „Geh: Meines Jubel.“ — „Was für ein Jubiläum denn?“ — „Kommis: „Sie sind heute 25 Jahre mein Chef!“

**Nichts geändert.**

Schwiegervater: „Machen Sie doch keinen Krach, weil meine Tochter keine Witwit hat! . . . Wenn Sie schweigen, glaubt alle Welt noch wie vor, daß Sie eine glänzende Partie gemacht haben.“

**Auch ein Grund.**

„Wie könnte nur das Gerücht aufkommen, der Restaurateur Teuermann befände sich in Zahlungs-schwierigkeiten?“ — „Genau weiß ich es auch nicht, aber ich glaube, es hat ihn jemand in seinem eigenen Restaurant speisen sehen.“

**Gefährlich.**

„Warum gehst Du denn Deinem Freunde, dem Schauspieler Jurioso, aus dem Wege?“ — „Der hat sich in seine neueste Rolle als Student so hineingelegt, daß er jeden anpumpt der ihm begegnet.“

**Beim Zahnarzt.**

Patient: „Das ist ja schon der zweite unrechte Zahn, den Sie mir ausziehen!“ — Zahnarzt: „Das thut mir herzlich leid; da Sie aber nur drei hatten, so werde ich wohl jetzt den richtigen ausziehen.“

# Prachtvolle Kathol. Hausbücher welche in jede katholische Wohnung gehören.



## Das Leben d. Heiligen Gottes

Otto Bittschkau, O. S. B. Mit einem Vorwort Sr. Gnaden des Hochwürdigsten Herrn Franz Rüdiger, Bischofs von Luz und mit Approbation und Empfehlung von zwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten.

**Große illustrierte Ausgabe.** Mit 7 Farbendruckbildern, farbigem Titel, Familien-Register und 330 Holzschnitten. 1016 Seiten. Format 84 bei 12 Zoll. 25. Auflage. Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Notischmitt. Preis (Expresstosten extra) . . . . . \$3.50

Bischof Rüdiger schreibt dieser Legende folgende gute Eigenschaften zu: „Sie ist nach den verlässlichsten Quellen bearbeitet, berichtet somit Wahres. Nur Auserbanliches, der Fassungskraft aller Leser Angemessenes ist aufgenommen, in jeder Legende ist das Charakteristische hervorgehoben, die Sprache ist rein und edel, auch für gendobliches Volk verständlich.“ Wir schließen uns diesem Urteil voll und ganz an.

Theol. praktische Quartalschrift. Luz.

## Die Glaubens- und Sittenlehre der

katholischen Kirche in ausführlichem Unterrichte dargestellt und mit Schrift- und Väterstellen, sowie mit Gleichnissen und Beispielen belegt und erläutert. Ein Hand- und Hausbuch für Katecheten und christliche Familien. Von Dr. Hermann Hofius, Priester und F. J. Brändle, Rektor. Mit Approbation und Empfehlung von neunundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Farbendruck-Titel, Familien-Register, zwei Farbendruckbildern, acht Ein-schaltbildern und 480 Holzschnitten reich illustriert. 1068 Seiten. Quartformat 84 bei 12 Zoll Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Notischmitt. Preis (Expresstosten extra) . . . . . \$3.50



Dieses Buch enthält die katholische Glaubens- und Sittenlehre in gediegener Bearbeitung und prächtvoller Form. Es ist eine Art „Katechismus“ für die Familien, an dem alt und jung sich erbauen kann, und den man gewiß stets gerne wieder zur Hand nimmt wegen seines klaren Inhaltes, wegen des schönen deutlichen Druckes, und ganz besonders wegen der vielen herrlichen Bilder. Wir wollen nicht viel Worte machen über den Nutzen und über die Notwendigkeit eines solchen Hausbuches. Wir sagen kurzweg: „so ein Buch soll in jeder katholischen Familie sein.“

Monika, Donauwörth.

Einband zu Hofius, Glaubens- u. Sittenlehre



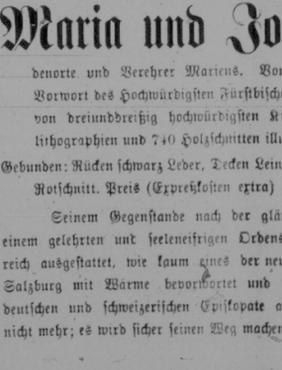
## Das Leben unseres I. Herrn u. Heilandes Jesus Christus

und seiner jungfräulichen Mutter Maria, zum Unterrichte und zur Erbauung für alle katholischen Familien und heilsbegierigen Seelen im Sinne und Geistes des heil. Paters Martin von Cochem, dargestellt von L. C. Businger, Regens. Mit einer Einleitung von Sr. Gnaden, Dr. Karl Greith, Bischof von St. Gallen und mit Approbation und Empfehlungen von siebenundzwanzig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Mit Chromolithen, 14 neuen ganzseitigen Illustrationen, worunter 8 künstlerisch ausgeführte Chromolithographien und 575 Text-illustrationen. 1040 Seiten. Quartformat 84 bei 12 Zoll.

Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Notischmitt. Preis (Expresstosten extra) . . . . . \$3.50

Es freut mich auszusprechen zu können, daß diese Arbeit aus dem Geiste des lebendigen Glaubens und tiefster Frömmigkeit hervorgegangen ist. Sie bezieht mit lichtvoller Klarheit und spricht zum Herzen mit Innigkeit und Wärme. Dabei ist die sprachliche Form sehr edel und dem erhabenen Gegenstande angemessen. Aus diesen Gründen erachte ich das Werk aller Empfehlung würdig und geeignet dem christlichen Volk eine stark Schutzwehr gegen die den Glauben und die frommen Sitten gefährdenden Elemente der Gegenwart zu sein.

Heinrich Förster, Bischof von Breslau.



## Maria und Joseph.

Das Leben der allerheiligsten Jungfrau und ihres glorreichen Brautigams, verbunden mit einer Schilderung der vorzüglichsten Gnadenorte und Verehrer Mariens. Von Pater Beat Rohner, O. S. B., Priester. Mit einem Vorwort des Hochwürdigsten Fürstbischöflichen von Salzburg und mit Approbationen und Empfehlungen von dreunddreißig hochwürdigsten Kirchenfürsten. Neunte Auflage mit feinem Original-Chromolithographien und 740 Holzschnitten illustriert. 1040 Seiten. Quartformat 84 bei 12 Zoll.

Gebunden: Rücken schwarz Leder, Decken Leinwand, neue wirkungsvolle Relief- und Goldpressung. Notischmitt. Preis (Expresstosten extra) . . . . . \$3.50

Seinem Gegenstande nach der gläubigen Ansicht des katholischen Volkes entgegenkommend, von einem gelehrten und seeleneifrigen Ordenspriester in schlichter, volkstümlicher Sprache geschrieben, so reich ausgestattet, wie kaum eines der neueren Familien- und Volksbücher, von dem Fürstbischöflichen von Salzburg mit Wärme bevorzogen und von den hervorragenden Mitgliedern der österreichischen, deutschen und schweizerischen Episkopate approbiert und empfohlen, bedarf das Werk unserer Empfehlung nicht mehr; es wird sicher seinen Weg machen und beim christlichen Volke viel Segen stiften.

Stimmen aus Maria Laach.



Einband zu Rohner, Maria u. Joseph.

Der „St. Peters Bote“ hat die Hauptniederlage in Canada für diese prachtvollen Bücher und kann jederzeit Bestellungen aufs prompteste ausführen. Wiederverkäufer erhalten Rabatt!

Man sende alle Bestellungen an

„St. Peters Bote“ Münster, Sask.

## Geld = Aufstreibungs = Ausverkauf

**Wir müssen unbedingt \$3000 haben vor dem 1. Januar.**  
 Die Fabrikanten wollen ihr Geld haben und zwar sofort. Dies ist der Grund, warum der große Warenvorrat von Brusser Bros. jetzt zu Schlächterpreisen verschleudert werden muß.

**Verkauf beginnt am 16. Dez. 8 Uhr morgens und dauert 15 Tage**  
 Kleiderwaren, Stiefel und Schuhe, Schnittwaren, Pelzwaren, etc.

Unser Vorrat von Saisonwaren für Männer, Frauen, Kinder, wie Kleider, Stiefel und Schuhe, Schnittwaren, Pelzwaren etc. wird zu Schlächterpreisen während 15 Tagen an das geldsparende Publikum verkauft. Die Preise werden zerschmettert, zerhackt und in Stücke geschlagen. Ohne irgendwelche Rücksicht auf den Verkaufspreis — die Waren müssen verkauft werden. Wir müssen Bargeld haben. Wir müssen jetzt entweder brechen oder suchen uns herauszuhelfen. Den Grund kennt Ihr alle: eine späte Saison, milde Witterung, niedrige Getreidepreise. Da wir eine gute Ernte erwartet hatten, hatten wir auch demgemäß eingekauft.

**Warten Sie nicht; seien Sie zur Stelle am Montag, den 16. Dez., wenn sich die Türen öffnen.**

<b>Männerkleider.</b> Vorrat I. Anzüge, reg. verkauft bis zu \$12.00, jetzt für <b>\$6.95</b> Vorrat II. Jrgend ein Anzug auf Lager bis zu \$20.00, für <b>\$9.95</b>	<b>Männer-Unterkleider.</b> Ganz wollene Männer-Unterkleider, reg. Preis \$1.35, jetzt per Kleid blos <b>75c</b>	<b>Männer-Socken.</b> Ganz wollene graue Männersocken, reg. Preis 35c, jetzt 4 Paar zu <b>\$1.00</b>	<b>Männerkappen.</b> Jrgendwelche Winterkappen aus Tuch auf Lager, reg. Preis \$1.50, jetzt zu <b>90c</b>	<b>Männer-Sweaters.</b> Ganz woll. Sweaters, reg. Pr. 3.50, jetzt zum Schleuderpreis von <b>\$2.50</b> Ganz woll. Sweaters, reg. Pr. 2.50, jetzt verkauft zu <b>\$1.50</b>
<b>Damen-Unterkleider.</b> feine Qualität warmer Damen-Unterkleider, reg. Preis \$1.00 ein Anzug . . . . . jetzt blos <b>60c</b>	<b>Damen-Tuchmäntel.</b> Jrgend ein Tuchmantel auf Lager, regelm. verkauft zu \$8.00—\$15.00, jetzt blos <b>\$3.95</b>	<b>Damen-Pelzmäntel.</b> Blos 2 Mäntel mit Pelz gefüllt, regelm. Preis \$35.00, jetzt nur <b>\$27.50</b>	<b>Damenstrümpfe.</b> Gute schwarze wollene Strümpfe, regelm. Preis 35c, jetzt 5 Paar zu <b>\$1.00</b>	<b>Kinderröcke.</b> Curt Tuch Mäntel, für Mädchen von 4-6 Jahren passend, regelm. Preis \$5.50 . . . . . jetzt zu <b>\$2.95</b>
<b>Stiefel und Schuhe.</b> Männer - Filzschuhe, regelm. Preis \$2.25, Verkaufspreis jetzt <b>\$1.75</b> Schuh-Decks, reg. Preis \$2.75, jetzt <b>\$2.25</b> Schwere Snag-Proof Rubbers, regelm. Preis \$2.75 . . . . . jetzt <b>\$2.25</b> Ederstiefel für Männer, reg. Preis \$4-\$5.00, jetzt herabgesetzt auf <b>\$2.95</b>	<b>Knaben-Heberzieher.</b> Schwere Knaben - Winterröcke, regelm. Preis \$6.50-\$7.00 . . . . . jetzt blos <b>\$4.45</b>  <b>Schnittwaren.</b> Erste Qualität Wrapperette, reg. Preis 15c, jetzt per Yard <b>10c</b> Flanellette, reg. 15c . . . . . <b>10c</b> Gute Qualität Print . . . . . <b>10c</b>	<b>Decken billig verkauft!</b> Schwere Union-Decken, regelm. Preis \$2.50, jetzt <b>\$1.75</b> Comforter, große Sorte, regelm. Preis \$2.50, jetzt <b>\$1.65</b>  <b>Pferdedecken.</b> Einige ungerade Paare von Pferdedecken, sehr schwere Qualität, regelm. Preis \$7.00, das Paar jetzt <b>\$4.50</b>	<b>Männer-Arbeitskleider.</b> Männer - Arbeits - Ueberhemden, alle Sorten, Preise bis zu \$1.25, jetzt, um ihrer los zu werden . . . . . per Stück zu <b>75c</b> Blaugestreifte Ingenieurs - Ueberhosen für Männer, regelm. Preis \$1.25, jetzt eine Spezialität zu . . . . . <b>\$1.00</b> Blaugestreifte Ingenieurs-Smocks, um sie aus dem Wege zu schaffen . . . . . zu je <b>60c</b>	

Wir werden diesen Verkauf zum größten Erfolg unserer Bargainspendung machen. Unterlassen Sie es nicht, diesen Verkauf zu besuchen. Es ist positiv der letzte Klärungs-Verkauf, den wir in dieser Saison veranstalten und Ihre letzte Gelegenheit Waren billig zu kaufen. Seien Sie nicht spät. Wer zuerst kommt, mahlt zuerst.

**BRUSER BROS. HUMBOLDT SASK.**